

Bericht von Frau Dr. Boland-Theißen zum Thema Kulturentwicklungsplan

In der Vorlage 293/2021 wurde über die Absicht berichtet, einen Kulturentwicklungsprozess zu initiieren und auf die bisherigen Grundlagen der Kulturförderung verwiesen.

Die Kulturförderung erfolgt bis heute ausschließlich subsidiär. Darauf abgestimmt sind die personellen Ressourcen. Da ein umfangreicher klassischer Kulturentwicklungsprozess für ca. 2 Jahre eine halbe Stelle benötigt, sollte in einem ersten Schritt zwischen den Bereichen in der Stadtverwaltung untersucht werden, die sich mit Kultur beschäftigen, ob es Doppelstrukturen gibt und Synergieeffekte erzielt werden können. In zwei Konferenzen haben der FB 43, der FB 51, die Stabsstellen Stadtmarketing, Citymanagement und Wirtschaftsförderung ihr Angebotsprofil abgeglichen.

Das Ergebnis war insofern positiv, als sich zeigte, dass jede Einrichtung ihr spezifisches Profil, mit bedarfsgerechten Inhalten für ihre Zielgruppen hat. Es gab keine Doppelstrukturen.

Dieses Ergebnis bedeutet gleichzeitig, dass es keine Kapazitäten beim bestehenden Personal für einen Kulturentwicklungsprozess gibt.

Durch den Austausch und die Gespräche hat es eine Weiterentwicklung hinsichtlich eines neuen, aktivierenden Ansatzes für die anstehende Herausforderung gegeben, den Frau Dr. Boland-Theißen kurz schildern möchte.

Da es sich hierbei nicht um einen klassischen Kulturentwicklungsplan handelt, möchte sie im Folgenden von einem Kulturdialog sprechen.

Bereits in der Septembersitzung 2021 wurde der Wunsch geäußert, frühzeitig an interessierte Coesfelder:innen heranzutreten. Dieser Wunsch muss weiter im Zentrum der Überlegungen stehen. Gleichzeitig wurde z.B. von Künstler:innen und anderen Aktiven der Wunsch nach Räumlichkeiten geäußert, die in eigener Verantwortung und Freiheit genutzt werden können.

Diese beiden zentralen Punkte können lösungsorientiert miteinander verbunden werden.

Die Stadt hat einen Raum von 120qm (inkl. kleinem Büro und Teeküche) im neuen Bahnhof angemietet. Dieser Raum könnte Ehrenamtlichen zur Verfügung gestellt werden. Voraussetzung dafür wäre:

- es wird ein überzeugendes Nutzungskonzept entwickelt, das sinnvoll möglichst viele ehrenamtlich Interessierte einbindet
- und der Nutzungsalltag würde in allen Belangen rein ehrenamtlich organisiert.

Anregungen und Unterstützung dazu, wie eine solche Selbstorganisation verantwortlich dauerhaft gestaltet werden kann, wird es durch begleitende Workshops

mit Sascha Lippe geben. Personelle Ressourcen der Stadt sind bei der Nutzung und Bewirtschaftung der Räume nicht gegeben. Planungen dazu, wie dieser Dialog eröffnet, begleitet und bei Interesse von Ehrenamtlichen zum Erfolg geführt werden könnte, finden derzeit statt. In der Mai-Sitzung möchten wir detailliert über die Planungen informieren und so zeitnah wie möglich mit dem Dialog starten.

Dass es sich hierbei um eine Anlage zum TOP 1 der Niederschrift des Ausschusses für Kultur, Schule und Sport vom 09.03.2022 handelt, bescheinigen:

Tobias Musholt
Ausschussvorsitzender

Karin Hackling
Schriftführerin